

Der Gefellchaster

Nachrichts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Nagolder Tagblatt

Dienstag, den 24. April 1923

erschient an jedem Werktag...
Preis: 10 Pf. im April 1923...
Anzeigen-Gebühr für die...
Einzelnummer 120.

Verbreitete Zeitung im Oberamtsbezirk...
Telegraphische Adresse: Gefellchaster Nagold...
Postfachnummer: Stuttgart 5118.

Nr. 94

97. Jahrgang

Tagespiegel

In einer Parteiverammlung erklärte Lord Curzon, Vize-Lord der Krone, dass er nicht im geringsten die Absicht, zurückzutreten.

Die dritte Devisenordnung

Kette des Defizits

Das deutsche Wirtschaftsleben wird in dieser Woche wieder einmal unter den Druck einer neuen Devisenordnung gesetzt. Die Bestimmungen erfolgen durch einen Erlass des Reichspräsidenten. Sie haben den Zweck der Markierung der Reichsbank einen stärkeren Rückhalt zu geben. Da man auf dem Weg zur Festigung des Markwerts bisher mit den rein währungsrechtlichen Mitteln der Reichsbank nicht durchgedrungen ist, soll die deutsche Handelsbilanz, — leider sehr verspätet — durch Beschränkung der Einfuhr beeinflusst werden. Die Reichsregierung ist zu der Überzeugung gekommen, dass auf diesem Gebiet eine ganze Reihe von Maßnahmen ohne Schädigung der Wirtschaft durchgeführt werden kann. Es soll alles getan werden, um die passiv Handelsbilanz zu vermindern, und zwar nicht nur durch Beschränkung der Einfuhr, sondern auch durch Stärkung der industriellen und landwirtschaftlichen Erzeugung.

Im Rahmen der neuen Devisenverordnung lassen sich allerdings zunächst nur finanzielle Maßnahmen beschließen. Beschlossen wurde die Anzeigepflicht für den Besitz von Devisen. In Erwägung gezogen wurden schärfere Sperrmaßnahmen gegen Verpfändung von Devisen oder auch Wertpapiere, was dem Devisenmarkt sicher wieder etwas Luft verschaffen würde. Die bestehenden Reichsbankkredite müssen nachgeprüft und eingeschränkt werden. Dabei will aber die Regierung eine gewisse Vorsicht walten lassen. Denn es ist klar, dass die jetzigen politischen Verhältnisse in manchen Fällen, besonders in der Ruhrindustrie, dazu zwingen, weitestgehender Kredit zu gewähren, als es unter anderen Verhältnissen notwendig wäre. Der Kredit auf Wertpapiere soll also nicht mehr eingeschränkt werden, da er zum Teil Aufgaben erfüllt, die sonst nur unter Zustimmung der Reichsregierung geleistet werden könnten. Allerdings liegen zahlreiche Klagen vor, dass die gerade nach dem Ruhrgebiet und nach dem Rheinland gegebenen umfangreichen Kredite zur Hinterlegung von Devisenbeständen benutzt worden seien. Diesen Klagen wird nachgegangen. Die Maßnahmen sollen nach Möglichkeit abgestellt werden.

Der Apparat der Kreditgewährung ist aber so verwickelt, dass neue Aufsichtsbehörden notwendig wären, um ihn in allen Verzweigungen zu überwachen. Das ist natürlich nicht möglich. Wie sieht es aber mit der von verschiedenen Seiten gewünschten Zusammenfassung des Devisenhandels? Reichswirtschaftsminister Dr. Bester hat im Reichstage auf die schlechten Erfahrungen hingewiesen, die man in Deutschland während des Kriegs, sowie in Oesterreich und in der Tschechoslowakei nach dem Krieg in der Devisenzentralen gemacht hat. Dieser Hinweis war ganz gerecht berechtigt. Man hat z. B. in Oesterreich eine Devisenzentrale eingerichtet, ohne die Devisen zu besitzen, um bei hartem Bedarf der Wirtschaft vorübergehend größere Beträge von fremden Wertsachen auf den Markt zu werfen. Im reichsdeutschen Fall ist aber doch gerade für die Schaffung eines großen Devisenfonds vorgeberichtet worden. Nämlich durch die Dollarkartelle. Durch sie sollte die Reichsbank in die Möglichkeit versetzt sein, eine Zusammenfassung des Devisenverkehrs durchzuführen. So groß war doch der Erfolg der Dollarkartelle nicht, um nicht wenigstens den Grundstock für eine Devisenzentrale zu liefern. Allerdings hätten die Banken veranlaßt werden sollen, sofort jene Devisenbeträge, zu deren Rückzahlung sie sich durch Übernahme der Hälfte der Anteile verpflichtet hatten, an die Reichsbank abzuführen. Das ist im allgemeinen nicht geschehen. Es kam aber heute noch geschähen, und die Devisenzentrale wäre in den Säulen gestürzt.

Mit dem Übergang zu einer auf große Devisen- und Goldbestände gestützten internationalen Hilfsfähigkeit zugunsten der Mark hat die Reichsbank einen Weg beschritten, der bisher von keiner Zentralbank der Länder des nördlichen Mitteleuropas begangen worden ist. In den letzten Jahrzehnten des vorigen Jahrhunderts war es die Oesterreich-Ungarische Bank, die auf solche Weise allmählich einen der größten Goldschätze der Welt ansammelte. Sie konnte es damals infolge der zunehmenden Besserung der Handelsbilanz des Staats, die schließlich ein Aktivsaldo aufwies. Geht es, die reichsdeutsche Handelsbilanz durch diplomatische Erfolge und wirtschaftspolitische Maßnahmen aus einer erschreckend passiv gewordenen in eine aktive zu verwandeln, so ließe sich die Währung vielleicht noch retten. Die kommende dritte Devisenordnung soll an diesem Rettungswert mitwirken.

Die Verkehrslage im Ruhrgebiet

Seit dem Einbruch der Franzosen in das Ruhrgebiet am 11. Januar 1923 sind etwa 56 Bahnhöfe stillgelegt und 34 vorübergehend besetzt worden. Das Einbruch-

gebiet umfasst ungefähr 2600 Streckenkilometer. Auf ihnen wurden vor der Besetzung arbeitstäglich 72 Schnellzüge, 927 Personenzüge, mit Sonderzügen etwa 1000 Personenzüge, 1647 Güterzüge und 653 Bedarfszüge befördert. Jetzt nach der Besetzung sind es nur noch arbeitstäglich 6 Schnellzüge, 540 Personenzüge, 264 Güterzüge und 233 Bedarfszüge, die auf einem wesentlich kleineren Gebiet verkehren. Mit der militärischen Umstellung des Gebiets, auf das sich die Besetzung erstreckt, haben die Franzosen zwei Eisenbahnlinien, eine nördliche und eine südliche, in eigenen Betrieb genommen. Der Ausgangspunkt dieser beiden Linien ist Düsseldorf. Die nördliche Linie läuft über Duisburg, Oberhausen, Ober-Sp. Gb., Soltau, Gladbeck, West, Buer-Rord, Welterholt, Recklinghausen-Ost bis Linen-Süd. Die südliche Linie läuft von Düsseldorf über Ratingen-Ost, Reining, Werden, Kupferdreh, Steele, Dahlhausen, Hattungen, Blankenstein, Borschelle. Die Länge beider Strecken beträgt etwa 400 Kilometer. Vor dem Einbruch verkehrten auf diesen beiden Strecken täglich 57 Schnellzüge, 237 Personenzüge, 722 Güterzüge und 148 Bedarfszüge. Nach der Besetzung ist die Zahl dieser Züge bedeutend heruntergegangen. Sie betrug am 6. April 6 Personenzüge in jeder Richtung, die fast vollständig leer waren, weil das deutsche Publikum diese Züge nicht benutzte, 2 beladene und 2 leere Personenzüge, 8 leere und 7 mit Kohle und Koks beladene Güterzüge. Die Güterzüge sind höchstens 40 Wagen stark und verkehren nicht täglich. So betrug z. B. die Durchschnittleistung im Güterzugbetrieb für den Monat Februar täglich 2 Züge. Die mit ihnen beförderten Kohlen- und Koks mengen würden kaum ausreichen, um den Betrieb auf den militärisierten Strecken aufrechtzuerhalten, wenn nicht dazu die Kohlenvorräte der Reichsbahn benutzt worden wären, die an diesen Strecken lagerten. Durch die Militarisierung der beiden Strecken sind innerhalb des neu besetzten Gebiets auch alle diejenigen Linien zum Stillstand gekommen, die an die besetzten Strecken anstießen oder in sie übergehen, weil mit den Besatzungstruppen und Besatzungsorganen nicht gemeinschaftlich gearbeitet wird. Außerdem halten die Franzosen seit längerer Zeit die Hauptbahnhöfe Essen und Bochum besetzt.

Die Länge der Strecken, die augenblicklich noch in deutschem Betrieb sind, beträgt ungefähr die Hälfte des früheren Umfangs. Der Betrieb auf diesen Linien wird an 16 Uebergängen aus dem besetzten in das unbesetzte Gebiet durch Kontrollposten überwacht, durch deren Tätigkeit die Züge oft stundenlange Verspätungen erleiden. Eine weitere Beschränkung dieses Betriebs ist durch die neue Einrichtung von drei Güterkontrollstellen (Mitte April) im Innern des besetzten Gebiets (Wengede, Rüdgersdorf-Rord und Kirchderne) eingetreten. Hiervon wird der Teil des Kohlenbezirks betroffen, der die ergiebigste Förderung aufzuweisen hat. Auf den noch von den Deutschen betriebenen Strecken steht die Dichtigkeit des Personenverkehrs nicht sehr hinter der Dichtigkeit des Zugverkehrs zurück, die vor dem Ruhrereignis herrschte, was bei den ungebührlichen Schwierigkeiten, die die Besatzungsmächte dem Güter- und Personenverkehr entgegensetzten durch schwere Eingriffe beruht, als eine erstaunliche Leistung der deutschen Eisenbahnen und der deutschen Eisenbahnverwaltung bezeichnet werden muß.

Was die Zahl der täglich zur Beladung kommenden Güterwagen anlangt, so betrug sie vor dem Ruhrereignis durchschnittlich 32 000. Sie ist bis auf 6000 Wagen gesunken. Zurzeit befinden sich im besetzten Teil des Ruhrbezirks rund 65 000 Güterwagen aller Gattungen, auch solche, die nicht den deutschen Verwaltungen gehören, die infolge der gegnerischen Sperrmaßnahmen aus dem Gebiet nicht herausgebracht werden können und daher dem Verkehr gänzlich entzogen sind. Zurzeit läßt die deutsche Verwaltung nur lebenswichtige Güter in das Gebiet hinein. Hierzu gehören u. a. Lebensmittel aller Art, Futtermittel, Milch, Schafwolle, Arzneimittel, Seesalz, leere Mühlwagen usw. Die Franzosen und Belgier lassen mit geringen Ausnahmen fast alle Güter ins besetzte Gebiet herein, aber fast kein Gut mehr hinaus. Insbesondere ist, da von deutscher Seite die verlangte Zollzahlung abgelehnt wird, eine scharfe Ausfuhrsperrverhängung über Kohle, Koks und alle Nebenprodukte, wie Teer, Benzol, Ammoniak und Pech, sowie metallurgische Erzeugnisse aller Art. Der Güterverkehr des neu besetzten Gebiets stellt also in der Hauptsache nur noch die Zufuhr von Rohstoffen an die Verarbeitungsstätten, von Lebensmitteln an die Bevölkerung sowie von Fertig- und Halbfabrikaten an die weiterverarbeitende Industrie oder die sonstigen Verbraucher des besetzten Gebiets dar. Da infolge der widerrechtlichen Besetzung des Ruhrbezirks die Entschädigungslieferungen an Frankreich und Belgien eingestellt wurden, ist die Besatzungsmacht dazu übergegangen, durch Ueberfall auf größere Bahnhöfe die dort aufgestellten beladenden Güterwagen, insbesondere Kohlen, Koks und Eisenbahnmateriale sowie Kassenbestände fortzunehmen. Diese Güter waren ausschließlich Privateigentum. Bahnanlagen, Betriebsrichtungen wie Stellwerke und Lokomotivschuppen und Ausstattungsstücke wurden dabei in erheblichem Umfang zerstört. Insbesondere sind die Bahnhöfe Oberhausen und Oberhausen-West in sinnloser Weise verwüstet worden. Wie sich der Betrieb und Verkehr weiter gestalten werden, läßt sich zurzeit nicht übersehen.

Die Verhandlungstüre offen?

Lord Curzon, der nach wochenlangem Verweilen in Paris eben erst nach London zurückgekehrt war, hat alsbald Gelegenheit genommen, die englische Haltung zur Ruhrfrage in einer großangelegten Rede auseinanderzusetzen. Es war Zeit, daß in Lord Curzon der Verantwortliche des auswärtigen Amtes selbst das Wort ergreift; denn das Gehörnen seines Unterstaatssekretärs Mac Kell bei dem ununterbrochenen Frage- und Antwortspiel im Unterhaus hatte in seiner Hilflosigkeit die englische Politik ins Unheilvolle gelenkt. Die Bedeutung der Rede wird noch dadurch gegeben, daß Curzon in Paris jedenfalls vollen Einblick in die dortigen Verhältnisse gewonnen hat und ungefähr abschätzen in der Lage sein dürfte, inwieweit Frankreich in Wirklichkeit bereits durch den Mißerfolg an der Ruhr zu einer vernünftigen Entschädigungspolitik gebracht worden ist. Zeugt die Rede Curzons auch von keinerlei Sympathie für Deutschland, so hält sie sich doch auch entfernt von einer Billigung der bisherigen französischen Politik. Im Gegenteil, Curzon bietet Deutschland eine Verhandlungsgrundlage an: Festsetzung der Leistungsfähigkeit Deutschlands durch internationale Sachverständige, keine einseitige „Sicherheit Frankreichs“ durch Festsetzung Deutschlands, sondern gegenseitige Garantien, das hält Curzon als eine auch von ihm vertretbare Grundlage zur Eröffnung von Verhandlungen. Nur, daß eben Deutschland auf derartige bloße Redensarten hin nicht in der Lage ist, seinen — wie Curzon selbst gesteht — erfolgreichen Abwehrkampf aufzugeben. Es muß vorher erst die bestimmte Zusicherung der sofortigen und restlosen Räumung des Ruhrbezirks erhalten. Weiter muß es, um die von ihm dann verlangte Leistung auch mit allen Kräften bewältigen zu können, auf Befreiung der besetzten Gebiete überhaupt bestehen, um der ungeheuren Belastungskosten fertig zu werden und über die rheinischen Wirtschaftskräfte unbehindert verfügen zu können. Auch die Saarfrage müßte schon heute einer Regelung zugeführt werden, die der deutschen Art dieses Reichsgebiets entspricht. Ueber das alles hat aber Lord Curzon geschwiegen. Man verkennt die Schwierigkeit einer Vermittler-Rolle Englands durchaus nicht; man verkennt auch weiter nicht, daß Curzon, obwohl er sich ungewollt auf den Boden der Entente stellte, dennoch sich nicht gewillt zeigte, die Pariser Dummheiten und Gewalttätigkeiten gutzuheißen oder gar mitzumachen. Aber einen Fortschritt könnte man in den Ausführungen Lord Curzons nur erblicken, wenn sie der deutschen Reichsregierung Gelegenheit bieten, von England zu erfahren, ob es gewillt ist, einer restlosen Lösung der Entschädigungsfrage die Wege zu bereiten.

Aus dem Ruhrgebiet

Weitere Besetzungen.
Essen, 23. April. Die Bahnhöfe Wengede, Ruhrort-Nord und Neu wurden besetzt, ferner 6 Zechen in Essen und Altheim.
Nach einem Pariser Blatt sollen jetzt täglich 4500 bis 5000 Tonnen Koks in Ordnung an der Mosel eintreffen.
Der Berliner Vertreter des Pariser „Matin“ will erfahren haben, daß der auf den Halben des Ruhrbezirks liegende Koks böswillig durch ein chemisches Verfahren für hochästen unbrauchbar gemacht worden sei. Er sei nur noch für Hausbrand zu gebrauchen.
Die Franzosen haben an der Moselbahn die deutsche Post beschlagnahmt.

Französische Urteile.
Bochum, 23. April. Das Kriegsgericht in Hattingen verurteilte den Bergmann Krüner aus Bochum, der einem Frauenzimmer, das sich mit Franzosen abgab, mit Joseph abhandeln gedroht hatte, zu 3 Monaten Gefängnis. Der französische Staatsanwalt hatte ein Jahr beantragt. — Der seit mehreren Wochen verhaftete Schriftleiter der „Dortmunder Zeitung“, Hörder, wurde zu 1 Jahr Gefängnis und 3 Millionen Mark Geldstrafe verurteilt, weil er über die Vorfälle in Buer berichtet hatte, wo ein Schutzpolizist und ein Zivilist erschlagen worden waren.
Im besetzten Gebiet sind 42 Zeitungen des unbesetzten Gebiets verboten. Dazu kommt ein Erscheinungsverbot einer ganzen Reihe von Blättern im besetzten Gebiet selbst.

Die Schälzlinge der Franzosen.
Düsseldorf, 23. April. Die Bucherpostzeit hatte bei der Firma Wagener und Hauser 50 Sack Kaffee beschlagnahmt, die ein Holländer Duggen unverzollt eingeschmuggelt hatte. Der Holländer rief den französischen Schutz an und erklärte sich bereit, den Zoll an die französische Behörde zu zahlen. Diese befahl nun der deutschen Behörde, den Kaffee sofort an Wagener und Hauser herauszugeben und das Strafverfahren wegen Zollunterschlagung gegen sie und Duggen einzustellen. Da die Wagener und Hauser dringend verdächtig waren, noch in andere unlaubere Geschäfte verwickelt zu sein, wurden wenigstens die Geschäftsbücher einbehalten. Die Besatzungsbehörde gab aber den strengen Befehl, auch die Bücher zurückzugeben und jede weitere Verfolgung der Firma zu unterlassen.

cher
hdg.
1923.
e.
Schmerz-
erforderte
rohmutter
Wwe.
hren samt
m Namen
eb. Gauß
Leubach,
t Familie
en.
1/4 116r.
ie nur
Gesell-
heute
ir die
s. auf.
Datumstempel
eilen u. Büros
vorzüglich bei
dung Kais.

„Ohne Gewalt und Herausforderung“

Berlin, 23. April. Das Reichsministerium des Innern überlegt eine „Denkschrift über die Ausschreitungen der Besatzungstruppen im rheinischen Gebiet“ der Öffentlichkeit. Darin werden 437 Fälle der grauenvollsten Verbrechen angeführt, denen Männer, Frauen und Kinder vom 3. bis zum 50. Lebensjahre zum Opfer gefallen sind. Erschossen, erschlagen und erstochen wurden 76 Personen, darunter ein Kind von 5 Jahren. Schwere körperliche Mißhandlungen wurden gegen 98 Männer und 33 Frauen verübt. Das abscheulichste Kapitel sind die Sittlichkeitsverbrechen. In dieser Hinsicht sind den weißen und farbigen Franzosen Kinder von 3/4 Jahren an und Frauen bis zum 73. Lebensjahre zu Opfern geworden, außerdem viele Knaben und Jungfrauen. Die Verbrecher wurden gewöhnlich freigesprochen. Vier farbige vergewaltigten z. B. bei Siesburg ein 16-jähriges Mädchen. Auf die Anzeige der deutschen Reichsregierung antwortete die französische Militärbehörde, die Anzeige sei zu den Akten gelegt worden, da sie (nach französischer Begriffen) von minderer Bedeutung sei. Der Witwe und den Waisen eines durch französischen Raubmord getöteten Kaufmanns bezahlte die französische Behörde 10 000 Mark aus, damit war der Fall erledigt. Die 10 000 Mark kommen natürlich auf Besatzungskosten. Dem betagten Vater eines ohne jede Veranlassung erschossenen Eisenbahners wurden als Entschädigung 50 Franken bewilligt. Die Denkschrift bezieht nur Fälle, die ausnahmslos auf amtlichen Erhebungen beruhen. Die wirkliche Zahl derartiger Gewalttaten geht in die Tausende. Die meisten werden aus Scham und aus Angst vor den Besatzungsbehörden verschwiegen.

Frankreich will keinen internationalen Ausschuss

Paris, 23. April. Zur Oberhausrede des Lord Curzon schreibt Bertinot im „Echo de Paris“, die Absichten Curzons seien ausgeklümmelt, aber er bedenke nicht, daß Frankreich Beschlüsse gefaßt habe, die es nicht fallen lassen könne. Es könne keine Rede davon sein, die Freistellung der Leistungsfähigkeit Deutschlands einem internationalen Sachverständigenausschuss zu überlassen. Das Ruhrgebiet werde besetzt bleiben, bis der letzte Pfennig bezahlt sei. Erst wenn England die Grundbedingung anerkannt habe, könne man über die Höhe der Entschädigungssumme sprechen.

Die Maske herunter

Amsterdam, 23. April. Der ehemalige holländische Ministerpräsident Rittl, bekannt durch sein Buch „Europa ohne Frieden“ und zahlreiche andere scharfe Kritiken an der Politik der Entente, schrieb an den im Haag tagenden Kongreß der Völkervereinigung für sittliche Volkspolitik in seinem Brief über die europäische Lage: Es ist nicht länger zu dulden, daß die besiegten Länder wegen der Reparationspolitik ihren Charakter als souveräne Staaten verloren haben. Die Sieger, die den Unterlegenen alle greifbaren Güter weggenommen und alle verfügbaren Hilfsquellen entzogen haben und die verlangen, daß die Besiegten die Besatzungsbere bezahle, welche mehr kosten, als die größten Heere der Vorkriegszeit, verdienen kein Vertrauen und keine Achtung, wenn sie durch Gewaltmittel die Zahlung enormer Summen verlangen, nur zu dem Zweck, dadurch das innere Leben der vormaligen Feinde zu verwirren oder ihre Auflösung zu veranlassen. Die Grundlage jeder wiedererstehenden Politik kann nur darin bestehen, daß der Reparationspolitik ein Ende gemacht wird, denn diese hat sich als dauernder Schwinbel und ungläublicher Betrug gegenüber dem christlichen Glauben der Welt entpuppt.

Lohnstreik

Köln, 23. April. Das Personal des Fahr- und Jagdendienstes der Köln-Bonner Eisenbahn ist am Samstag in einen Lohnstreik getreten.

5-6 Milliarden jährlich

Paris, 23. April. Bei einem Festessen französischer Kaufleute und Industrieller erklärte Loucheur, Deutschland könne 5-6 Milliarden Goldmark jährlich zahlen, aber es müsse Anleihen aufnehmen.

Neue Nachrichten

Der beschlußunfähige Reichstag

Berlin, 23. April. Im Reichstag sollte am Samstag ein Gesetzesentwurf beraten werden, der Sprengung von Versammlungen mit Gefängnis und Geldstrafen bis 1 Million Mark ahndet. Auf kommunistischen Antrag wurde die Beschlußfähigkeit des Hauses festgestellt, da nur 125 Abgeordnete anwesend waren. (Zur Beschlußfähigkeit sind 230 erforderlich.)

Der Fehlbetrag des Reichshaushalts

Berlin, 23. April. Durch die letzten Teuerungsaufbesserungen der Beamtengehälter und Arbeitslöhne hat sich der Fehlbetrag des Reichshaushalts um einige Billionen erhöht — wie Abg. Dr. Helfferich im Reichstag vorausgesagt hatte.

Severing und die Deutschösterreich

Berlin, 23. April. Im preussischen Abgeordnetenhauses kam am Samstag die Anfrage des Abg. Schlange (D.R.) wegen des durch den Minister Severing (Soz.) verfügten Verbots der Deutschösterreichischen Freipartei in Preußen auf die Tagesordnung. Schlange sagte, der Minister habe den Franzosen geradezu in die Hände gearbeitet und sei der Abwehr der Reichsregierung in den Rücken gefallen. Minister Severing erklärte, zwischen der preussischen Regierung und der Reichsregierung bestehe Einmütigkeit über die Führung dieses Kampfes und auch darüber, daß gegen die Rubelörer von rechts und links aufs schärfste eingeschritten werden müsse. Er wolle nicht leugnen, daß ein gewisser Selbstschutz unter Umständen notwendig sei, wie bei einem etwaigen Einfall der Polen in Oberschlesien. Es sei ihm (Severing) vorgehalten worden, daß er längst die Kommunisten und Anarchisten „politische Kinder“ genannt habe, während er gegen die Reichsbehörden mit größter Strenge vorgehe. Aber für die Ausschreitungen in Rülheim usw. dürfe man nicht in erster Linie die Kommunisten und Anarchisten verantwortlich machen, sondern die Politik Voicarcés. In den

Kampfsrupps der Deutschösterreichischen Freipartei habe die Absicht bestanden, bis 31. März loszuschlagen. Das sei unter Mitwirkung von Reichswehroffizieren festzustellen worden. Die Reichswehr sei um wohlwollende Neutralität gebeten worden.

Das Geheimarchiv Niklas gefunden

Ceflaje, 23. April. Hier wurden vier große Kisten mit Wertgegenständen, die dem ehemaligen montenegrinischen Hof gehören, ausgegraben. Bei dieser Gelegenheit wurde auch ein Koffer mit Schriftstücken vorgefunden, welche das politische Geheimarchiv des verstorbenen Königs Niklas darstellen. Diese Kisten wurden gelegentlich der Flucht des montenegrinischen Hofes im Jahre 1916 vergraben.

Ausruhe in Rußland?

Riga, 23. April. Aus Moskau sind Meldungen eingelaufen, daß dort und in einigen anderen russischen Städten erste Unruhen gegen die Bolschewisten und Juden ausgebrochen seien.

Verhaftungen in München

München, 23. April. Nach dem „Völk. Beob.“ wurden ein angeblicher Dr. Lanzl und seine Frau verhaftet, die sich seit einiger Zeit in völkische Kreise eingeschmuggelt und in München und in anderen Städten Hochstapeleien getrieben hätten. — Drei weitere Nationalsozialisten sollen vor den Staatsgerichtshof gestellt werden, weil sie beim Besuch des Reichspräsidenten in München auf Hausdurchsuchungen verhaftet worden.

Dollarbewegung und Preisgestaltung

Der Kampf um die Mark hat wieder begonnen. Nachdem seit etwa Mitte Februar die Mark sich ungefähr auf einem Dollarstand von 20 000 M gehalten hatte, ist jetzt wieder eine schwere Erschütterung des Marktpreises eingetreten. Die Kursentwicklung der Mark und des Dollars wird durch die nachstehende Tabelle beleuchtet: es gelten je 100 Mark:

Table with 5 columns: Währungsart, 21. 1. 21, 11. 1. 22, 1. 2. 23, 6. 4. 23, 1. 4. 23. Rows include: Ankerdollar, Reichsdollar, Reichsmark, Reichsbanknoten, Reichsbanknoten, Dollar.

Die Reichsbank ist zirkellos in der Lage, durch Hergabe von Devisen wieder einen Druck auf die Devisenmärkte auszuüben, zumal sie für derartige Stützungsziele ihre Goldreserven im Ausland neuerdings wesentlich vergrößert hat. Die anderen Maßnahmen der Regierung gegen den Marksturz, die Einschränkung der Einfuhr sowie die Anmeldepflicht für Devisen, werden im günstigsten Fall erst nach geraumer Zeit wirken können. Dazu kommt, daß derartige Maßnahmen in einem Land, dessen wichtigstes Industriegebiet von einer feindlichen Macht besetzt gehalten wird, niemals volle Wirksamkeit ausüben können. Die Notwendigkeit, große Mengen Rohle und Eisen aus dem Ausland einzuführen, und die Unmöglichkeit, die Einfuhr von Luxuswaren in das besetzte Gebiet ganz zu verhindern, wird immer von neuem unsere Zahlungsbilanz passiv gestalten. Diese Passivität unserer Zahlungsbilanz wird immer wieder eine starke Depressionsfrage hervorrufen.

Die Devisenbewegung ist eben wieder eine offene Frage geworden. Es ist zu befürchten, daß nach der letzten neuen Erschütterung des Marktpreises zunächst die Einfuhrwaren wieder eine Preisbewegung nach oben einschlagen, daß aber dann auch die Inlandswaren folgen. Es wird Aufgabe der Reichsbank sein, einen möglichen Einfluß auf diese Preisbewegung zu vermeiden, aber Preissteigerungen völlig zu verhindern, wird kaum möglich sein, zumal der Verbrauch, enttäuscht über die Unterbrechung des Preisabbaus, aus seiner Ruhe und Zurückhaltung aufgestört worden ist.

Indessen zeigt der letzte Ausweis der Reichsbank doch, daß trotz der großen Ansprüche des Ruhrlands, wo die Waren sich aufstapeln, ohne Abfah zu finden, die Ausgabe der Reichsbanknoten in ein langsames Tempo eingeklinkt ist, und die Reichsregierung wird auf diesem Weg weiter arbeiten.

Württemberg

Stuttgart, 23. April. Ministerpräsident von Kattling hat auf seiner Durchreise nach Heidelberg, wohin er sich in Sachen der ausgeschiedenen Pfälzer begibt, dem Staatspräsidenten Dr. Hieber einen kurzen Besuch abgestattet. Auch in Karlsruhe weilte der bayerische Ministerpräsident nur zu kurzem Besuch.

Explosion. In der Farbenfabrik von G. Siegle u. Co. in der Holtenbergstraße ereignete sich heute nachmittags vor 1 Uhr eine Reflexexplosion. Ein Arbeiter wurde schwer, zwei weitere leicht verletzt. Der Materialschaden ist nicht sehr bedeutend. Der Betrieb erleidet keine Störung.

Vom Tode. In der Schreiberstraße wurden ein 39 Jahre alter Pader und sein 12 Jahre alter Stiefsohn bei geöffneter Gasbahn tot aufgefunden. Es liegt Mord und Selbstmord vor. Der Beweggrund ist in ehelichen Zwistigkeiten zu suchen. — Beim Radrennen in den Anlagen wurde ein Zuschauer angefahren. Er erlitt einen Bruch des linken Schlüsselbeins. — Auf dem Sportplatz in Degerloch brach ein 16 Jahre alter Spieler den rechten Oberschenkel.

Stuttgart, 23. April. Die misglückte Sängerfahrt. Am 22. u. 23. machte ein Gesangsverein von Beihingen im Volkstrauwagen eine Fahrt nach Beihingen u. R. Auf der Beihinger Steige geriet der Wagen in zu große Schwere, fuhr gegen eine Mauer und fiel um. Drei Personen fanden den Tod, mehrere wurden verletzt. Der Autolenker, der noch nicht vorbestraft ist, erlitt von der Strafammer eine Geldstrafe von 100 000 Mark.

Autoverbindung Weilerstadt-Pforzheim.

Stimmheim, 23. April. Ein lang gehegter Wunsch, eine Bahnverbindung zwischen Pforzheim und Weilerstadt zu erhalten, ist den Württembergern am letzten Donnerstag durch Erteilung einer Autolinie wenigstens teilweise in Erfüllung gegangen. Schon lange vor dem Kriege wurden Projekte und Pläne wegen einer Bahnverbindung aufgestellt und seitens der badischen und württembergischen Interessenten Sitzungen abgehalten. Ein für die wirtschaftlichen Interessen

ten Württemberg geradezu großzügiger Plan, der eine Verbindung mit dem Karlsruher Rheinthal als Kohlequelle über Pforzheim durch das Württemberg ins Herz Württemberg und darüber hinaus vorsah, konnte der Unkosten und der technischen Schwierigkeiten im Pforzheimer Tal. Gelände wegen nicht zur Ausführung kommen. Besser Unterrichtet wollten damals wissen, daß die Frage an der Unnachgiebigkeit der beiderseitigen Staatsverträge gescheitert sei. Der Krieg hat aber die Frage der Württembergbahn ein für allemal aus der Welt geschafft, obwohl gerade diese Bahn während des Krieges und besonders auch durch den Ruhrstreik von eminenter Bedeutung gewesen wäre für Süddeutschland. Anstatt einer Bahn haben die Württemberger nun eine durchgehende Autoverbindung erhalten. Bekanntlich verkehrte ja d. Postombus schon seit Jahren von Pforzheim nach Wülshausen an der badisch. Grenz. Von hier aus konnte man dann noch hundertlange Wanderungen bis zu den nächsten württembergischen Bahnhaltungen machen. Nunmehr ist eine Verbindung Pforzheim-Weilerstadt hergestellt. Ein Autoombus mit Anhängergewagen besorgt den Verkehr. Dieser feierliche Ereignis wurde in den Wülsh. Orten Hansen a. W. und Merklingen festlich gefeiert. Die Schüler waren besorgt und in Merklingen sang die Schuljugend zu Ehren des Tages. Badische und württembergische höhere Postbeamte hielten Ansprachen, worauf es in dem Gasthaus zum „Adler“ in Merklingen mit feiner Bekanntheit vorzüglichem Rische und Keller noch einen gewöhnlichen Nachmittags bei recht zahlreicher Beteiligung gab. (L. T.)

Schwann, 23. April. Brand. In der Scheuer des Gändlers Ludwig Faach brach heute nacht um 1/3 Uhr Feuer aus, das sich auch auf das Wohnhaus und jenes des Gottfried Schöfer ausdehnte. Während letzteres zerstört werden konnte, brannte die Scheuer des Faach bis auf die Grundmauern, das Wohnhaus bis zum ersten Stock. Leber, Möbel und Hausgegenstände konnten zum großen Teil gerettet werden, ebenso das Vieh. Der Schaden ist leider nur ungenügend verheilt. Beseitigung wird veranlaßt.

Hohenheim, 23. April. Der schwebische Bismarck Jugendbund hielt gestern hier unter ungenügender Beteiligung aus dem ganzen Land den ersten Landmannschaftstag in Hohenheim im „Rauen Saal“ des Hohenheimer Schlosses. Ansprachen hielten der einstimmig zum Landmannschaftsführer gewählte Studienrat Bruno Roos, Schriftleiter E. Kneller von der „Südd. Zig.“, Abg. W. Linder, Abg. Dr. Schott. Den Schluß bildete eine Aufführung des alten „Arner Spiels“ vom Wilhelm Tell.

Pfingstweiler, O.L. Reudenbarg, 23. April. Tenure: Vieh. Dieser Tage wurde hier eine Kuh um 4 Millionen Mark verkauft.

Von der Alb, 23. April. Güterverkauf. Ein Schloß von Untertal kaufte in Feldhausen ein kleiner Bauernhaus mit Scheuer, Stallung und einigen Aekern um das Haus herum um 5 Millionen Mark. Ein anderes Anwesen wurde um 7 Millionen Mark verkauft.

Mergenthal, 23. April. Ein neuer Wertmesser. Auf der Kaffe eines größeren Orts des Oberamts erschien ein Amtsdiener einer anderen Gemeinde mit einem großen Beutel voll Papiergeld, Zehner, Zwanziger, Fünftiger, hundert und Tausender — alles lieblich untereinander. Mit dem Geld sollte das erledigte Holz bezahlt werden. „Wie viel ist es denn?“ fragte der Kassenbeamte. „Dez woas i net.“ erwiderte der Amtsdiener, „s ich halt a Maßhof voll Papiergeld.“ Der Beamte und einige Angestellte mußten sich bis gegen Mitternacht hinziehen und die Scheine sortieren und zählen — es waren 10 Millionen und elfhunderttausend.

Tübingen, 23. April. Großer Diebstahl. In der Nacht zum 21. April wurde aus dem hygienischen Institut der Universitätsklinik ein Mikroskop samt Rollen und Zubehör, 13 Objektivs, 13 Objektive, ein Reih- und ein Zeichen-Dular, 4 Kondensiergläser, 3 Sätze Dey- und Milligrammgewichte, eine Schreibmaschine, Markt Ideal, und zwei Laborantenmäntel gestohlen. Die Universität ist durch einen fast gleichartigen, im November 1922 verübten Mikroskopdiebstahl schon schwer geschädigt worden und hat durch diese, auf das Konto reisender Spezialisten zu gehende riesige Tat aufs neue einen Millionenverlust erlitten. Vor Anlauf wird dringend gewarnt.

Jong, 23. April. Die Schafdiebe ermittelt. Zwei Arbeiter von Memmingen und Lauingen wurden hier verhaftet, die zwei Schafställe auf dem Markt verkauft hatten. Es stellte sich heraus, daß sie nicht nur den Schafstall in Kigelshofen, sondern auch einen neuen in Schöndorf überführt hatten.

Vom Reichskursbuch wird am 1. Juni ds. Js. eine neue Ausgabe zum Preis von 16 000 M erscheinen. Bestellungen hierauf werden von den Postanstalten entgegengenommen.

Arbeiter- und Schüler-Rückfahrkarten. Zur Vermeidung von Beanstandungen erscheint ein Hinweis darauf angehängt, daß mit Arbeiter- und Schüler-Rückfahrkarten Fahrten in Richtung nicht gestattet ist. Im Falle der Zusammenkunft ist nach den bestehenden Bestimmungen die Einziehung der Fahrkarte zu gewärtigen; auch wird der Reisende als solcher ohne gültige Fahrkarte behandelt.

Wichtig für Krankenkassenmitglieder. Das neueröffnete „Gesetz zur Erhaltung leistungsfähiger Krankenkassen“ bestimmt, daß der Arbeitgeber seinen Beitragsanteil nur an seine versicherungspflichtigen Angestellten und allgemein an die Versicherten, d. h. also auch an die freiwillig Weitererhöhten abzuführen hat. Unter dem Beitragsanteil des Arbeitgebers ist nicht etwa der Betrag zu verstehen, den er an die Krankenkasse abzuführen hätte, bei welcher der Beschäftigte ohne die Mitgliedschaft bei der Erbschaftsversicherung sein würde, sondern der prozentmäßige Anteil (33% bzw. 50 Proz.)

Brotpreissteigerung in Sicht. Auf dem Getreidegroßmarkt sind die Preise sprunghaft in die Höhe getrieben worden, was den Fachkreisen unverständlich ist, weil der Großhandel und die Mühlen zur Beschaffung ihrer Waren, die fast nur aus Inlandserzeugnissen bestehen, keiner fremden Devisen bedürfen. Am 3. Februar kostete bei einem Dollarstand von 37 000 der Doppelzentner Roggenmehl 170 000, Weizenmehl 205 000 Mark. Marktfreies Brot stand (in Berlin) auf 2200 Mt. Am 19. Februar war bei einem Dollarstand von 19 800 Mt der Roggenpreis auf 135 000, der Weizenpreis auf 150 000 Mt gesunken, während das Brot 2000 Mark kostete. Stand am 6. April: Dollar 21 000, Roggenmehl 130 000, Weizenmehl 145 000, Brot 1750; 9. April Dollar und Brot unverändert, Roggen 133 000, Weizen 148 000; 18. April Dollar auf 25 000, Roggen 145 000, Weizen 170 000, Brot unverändert. — (Zus.)

gibt wird d... halten u... läßt werde... daß die... heute ist... kein Mehl... möglich sei... Eine Brot... neue Lohn... Teichlin... len die ge... Da auch i... Schweinen... Genuß rol... gend zu n... nicht un... gefährlich... und Röh... Das 3-Mor... prägt. Do... sehr nicht... obwohl der... trägt. Aus... diesen Umf... noch 500-2... sich zunäh... Die We... eingetret... häßliche m... schen Reac... Temperatur... naviert. S... gemäß der... rühlingsm... gewissen S... wiegend n... abwechslu... niedriger... Norden her... General... ner Anzei... Abendroth... genie gena... Das Me... in der Ver... mit dem H... persönlich... wurde im... lution so f... gemacht w... Referenz... Der P... aus Grün... an 4 Wo... Schacht lo... men gese... Spende... München... Führers... und Sturm... von fast 11... übergeben... Die ver... Bildnis de... einen Re... bracht. D... Beste... Sel... mich do... 114] Ein... Wen... zu laut m... mung wo... ihre Absic... drei lang... Verbrecher... zu erkaufen... „Arme... dein in me... Und... Die 2... Ohr trant... wo die gar... leuchtete i... den Jungen... „Wem... mtina.“ fuh... ich schen, i... Sie fu... seine Brust... „Ich e... sagte sie ja... Vater war... „Bergl... Schuld him... „Es r... Sohn, der... finde dich... Der A... tells auf d... „Cure...



ber eine Ver-
Kohlenquelle
Württemberg
ften und der
Waldände weien
Miete wollten
ngedigkeit der
der Krieg hat
mal aus der
nd des Kleins
on eminenter
Nkstin einer
de Autoerbin-
ntibus kann ich
adlich Grenze
ange Wande-
Behaftungen
heim-Wilber-
ngewagen be-
wurde in den
esslich gefieit.
ngen laug die
und württem-
n, worauf es
er seiner be-
ngen neuw-
gab. (S. 2.)
Schurt hat
um 1/3 Ur-
und jedes der
gieres gerührt
h 55 auf die
Stadt wieder.
roßen Teil ge-
steite ist leider
rd verurteilt.
Sismar-
ng-heurer Be-
dmannschaf-
Hohenheim
g zum Raub-
rums Roos.
Aba. Wie
eine Ausfüh-
Teil.
k. Teurt:
an 4 Millionen
uf. Ein Schö-
in kleiner
en Kestern un-
n andres Wo
ertmesser
als erschien ein
einem großen
ren. Hüftgürtel.
einander. Mit
werden. „Wie
„Dees waas i
Majstorf voll
lle mußten sich
fortsetzen und
bertraufenden
h. In der
nischen Anstalt
auf samt Kassen
Reh, und ein
Sätze Des-
schine. Markt
Die Unversch-
mber 1922 ver-
worden und
Spezialisten zu
nennverlust er-
ermittelt
en wurden hier
verkauft wö-
den Schuld-
en in Schöns

nah wird dazu mitgeteilt, daß hier ein starkes Zurn-
halten von Getreide und Mehl im Großhandel ge-
läufig werde, denn die Bestände an Inlandsmehl seien so groß,
daß die Brotversorgung bis zur neuen Ernte gesichert ist.
Heute ist jedoch auch über die letztgenannten Preise hinaus
kein Mehl zu haben. Wenn das so weiter geht, werde es un-
möglich sein, die bisherigen Brotpreise aufrecht zu erhalten.
Eine Brotpreiserhöhung würde jedoch allgemein zweifellos
neue Lohnerhöhungen nach sich ziehen.

Trichinengefahr. In Ostpreußen ist aus Litauen und Po-
len die gefährliche Trichinenkrankheit eingeschleppt worden.
Da auch in Süddeutschland von Zeit zu Zeit bei Schlachts-
schweinen Trichinen festgestellt worden sind, ist vor dem
Genuß rohen Fleisches, gleichviel in welcher Form, drin-
gend zu warnen. Nur eine starke Erhitzung des Fleisches
nicht unter 70 Grad Celsius bürgt für die Abtötung der
gefährlichen Waden. Vöckelung, besonders in großen Stücken,
und Räucherung allein genügen hierzu nicht.

Das Schicksal des neuen Metallgelds. Das Reich hat bis-
her 3-Mark- und neuerdings auch 200-Mark-Stücke ausge-
geben. Das neue Metallgeld ist aber dem allgemeinen Ver-
kehr nicht zurecht gekommen, da es vollauf gehandelt wird,
obwohl der Metallwert der neuen Münzen nur 10 Mark be-
trägt. Auch das Ausland kauft das neue Metallgeld. Unter
diesen Umständen dürfte neues Metallgeld — geplant waren
noch 500-Mark-Stücke — kaum ausgeprägt werden, weil es
sich zunächst als Ersatz für Papiergeld nicht behaupten kann.

Die Wetterlage. Im östlichen Rußland ist die Ernüchterung
eingetreten, die für die Weiterentwicklung der Luftdruck-
verhältnisse maßgebend ist; das Gebiet des Urals und des Kaspi-
schen Meers hat Temperaturen von 5—10 Grad, die fließenden
Temperaturen sind nach Nordwesten (Nordmeer, Nordstän-
darien, Spitzbergen und Grönland) verschoben, wo dem-
gemäß der höchste Luftdruck herrscht. Damit ist die normale
nördliche Luftdruckverteilung hergestellt, die allerdings
gewissen Störungen unterworfen ist. Jüngst herrschen vor-
wiegend nördliche Winde, die laufende Woche wird wiederum
abwärtige Regen und Aufklärung bei verhältnismäßig
niedriger Wärme bringen, auch größerer Kälteeinbruch von
Norden her ist nicht ausgeschlossen.

Illerlei

Generalkonferenz. Fritz Buch wird, wie der Dresde-
ner Anzeiger aus Berlin hört, als Nachfolger Hermann
Abendroths in der Leitung der Berliner Staatskapell-Kon-
gerte genannt.

Das Neuburger Herzogschloß. In Neuburg a. d. Donau ist
in der Bernrdgenseinwanderung des bayerischen Staats
mit dem Hause Wittelsbach dem Kronprinzen Rupprecht als
persönliches Eigentum zugesprochen worden. Das Schloß
lomit das nahegelegene Jagdschloß Grünau ist in der Revo-
lution so schwer beschädigt worden, daß es erst bewohnbar
gemacht werden muß. Während des Kriegs diente es als
Refektorialkaserne.

Der Pfarret als Bergmann verunglückt. Der Pfarret
aus Grünberg (Sachsen), der in einem Schacht bei Zwickau
an 4 Wochentagen arbeitete, ist durch Gefährdung im
Schacht so schwer verletzt worden, daß an seinem Aufkom-
men gezweifelt wird.

Spende der Nationalsozialisten. Am 20. April wurde in
München von den Nationalsozialisten der 33. Geburtstag des
Führers Adolf Hitler mit Festveranstaltungen, Fackelzug
und Sturmtruppenparade gefeiert. Hitler wurde eine Spende
von fast 11 1/2 Millionen Mark für den Kampfschatz der Partei
übergeben. An den Feiern beteiligten sich Zehntausende.

Die vergoldeten Markstücke. Die Ausgabe der vergol-
deten 10 000-Markstücke der Provinz Westfalen mit dem
Bildnis des Freiherrn vom Stein hat der Landesbank bisher
einen Reingewinn von einer halben Milliarde Mark ge-
bracht. Diese Summe ist der Ruhrspende zugewandt worden.

Bestellt den „Gesellschafter“!

Selbstvertrauen ist Vertrauen auf Gott; er wird
mich doch nicht sitzen lassen. Arnim.

Der Bravo.

114] Eine venetianische Begebenheit von Ferrimare Cooper.
(Fortsetzung.)

Wenn die öffentliche Stimme bei vorgegangenen Freveln
zu laut wurde, so nahmen die Drei ihre Maßregeln, die Ver-
urteilung von mir abzuleiten; und wurde sie zu schwach für
ihre Absichten, so suchten sie die Gerichte wieder an. Kurz,
drei lange, düstere Jahre hatte ich das gräßliche Dasein eines
Verbrechens — nur die Hoffnung, das Leben meines Vaters
zu erkaufen, und die Liebe dieser Unschuld hielten mich aufrecht!

„Armer Jacopo, man muß dich betrauen! Ich will
dich in meinen Gebeten gedenken.“

„Und du, Gelsomina?“

Die Tochter des Rerkermeisters gab keine Antwort. Ihr
Ohr trank jede Silbe, die von seinen Lippen floß und leht,
wo die ganze Wahrheit in ihrer Seele zu tagen begann,
leuchtete in ihrem Auge ein heller Strahl, ein Ausdruck, der
den Zügen desselben fast wie übernatürlich erschien.

„Wenn es mir fehl schlug, dich zu überzeugen, Gelsomina,
sah Jacopo fort, daß ich nicht der Siende bin, der
ich schien, so wolle ich lieber stumm gebildet sein.“

Sie streckte die Hand nach ihm aus, ließ ihr Haupt an
seine Brust sinken und weinte.

„Ich erkenne alle deine Versuchungen, armer Carlo,
sagte sie laut; ich weiß, wie groß deine Liebe für deinen
Vater war.“

„Vergißst du mir, teuerste Gelsomina, daß ich deine Un-
schuld hinterging?“

„Es war kein Hintergehen — ich hielt dich für einen
Sohn, der läßtig wäre, für seinen Vater zu sterben und ich
finde dich, wie ich dich glaubte.“

Der Rerkermeister sah mit Blicken der Milde und des An-
tells auf diese Szene. Tränen leuchteten seine Wangen.
„Gute Liebe zu einander, Kinder,“ sagte er, „ist wie

Auswärtige Todesfälle.

Karl Florus, 74 J., Böblingen. Frau Chr. Grieb geb.
Kreit, Herrenberg. Chr. Wirtner, Steinhauser, Griesbach. Anna
Christ. Bösch, Kaufmanns Wwe. geb. Nollentus in Ruppingen.
Marie Gerle geb. Hundenberger 63 J. und Wilhelm Bögle
44 J. beide in Freudenstadt.

Handelsnachrichten

Dollarmarkt am 23. April: 20 072.50 (26 115.12).
1 Pfund Sterling 127.181.—, 100 holl. Gulden 1 067.320.—, 100
Schweizer Franken 498.730.—, 100 franz. Franken 122.540.—,
100 belg. Franken 157.660.—, 100 ital. Lire 136.158.—, 100 österr.
Kronen 40.14, 100 tschech. Kronen 79.690.—, 100 poln. Mark 54.75.

Der Diskontsatz der Reichsbank ist von 12 auf 16 Prozent er-
höht worden. Diese in der Geschichte der Banken unübliche Maß-
nahme ist eines der Mittel zur Festigung der Mark, um die Spekula-
tion einzubändigen. Der Lombarddiskontsatz wurde von 13 auf 19
Prozent heraufgesetzt.

Der Berliner Geldmarkt. Geld gegen Schatzwechsel 14 Proz.,
gegen andere Wertpapiere 27 bis 28 Prozent.

Der Banknotenumlauf der Reichsbank betrug nach dem Aus-
weis vom 14. April 5838 Milliarden Mark, er hat in der Vor-
woche um 213,9 Milliarden zugenommen. Der Umlauf an Ver-
rechnungsscheinen erhöhte sich um 200 Millionen auf 12,8 Bil-
liarden Mark.

Die Vepersche Notenbank hat neue Banknoten zu 20 000 M
mit dem Datum vom 1. März 1923 ausgegeben. Die Noten werden
von allen öffentlichen Kassen in Papern in Zahlung genommen.

Weiter erhöhte Rohgarnpreise. Die Vertriebsgesellschaft Deut-
scher Baumwollspinnfabriken (Rohgarnvertrieb) hat laut „Kon-
zeptschrift“ mit Wirkung vom 20. April ob den Aufschlag auf die
neuen Garnpreise vom 12. März weiter von 2300 Prozent auf
2800 Prozent erhöht.

Staatsliches Fleischmonopol in Argentinien? Die Unverhältnis-
lichkeit des Schlachtviehs in Argentinien, die zu einer unmitteldaren
trogen volkswirtschaftlichen Gefahr answachsen ist, hat den Ab-
geordneten de la Torre, wie die „Ab. u. Handelsbl.“ erzählt, veran-
lasst, in der Abgeordnetenkammer einen Antrag einzubringen,
nachdem die ganze Fleischschlacht Argentinien den Händlern ent-
zogen und zum Staatsmonopol gemacht werden soll. Künftighin
sollen auch die privaten Gefrierfleischanlagen enteignet werden. —
Man hat immer die „ausgleichende Gerechtigkeit“ des Handels gerühmt.
Dahin ist nicht mehr viel zu spätern. In Mitteleuropa bangt man
und kann kaum mehr Fleisch essen oder Stiefel besohlen. Drüben
in Amerika verkauft das Getreide oder wird als Brennmaterial
denkt und in Argentinien muß man der unentbehrlichen Häutekoffer
wegen zehntausende Stück Vieh schlachten und laßt der Haut
verworfen lassen. Daß an diesem wirtschaftlichen Widerspruch nicht
noch die Entwertung der europäischen Währungen, sondern auch die
große Schuldenlast Schuld ist, scheint durch das in Argentinien
verabschiedete Gesetz erhärtet zu werden. Auch in den Vereinig-
ten Staaten hat man Veranlassung, gegen einen Juckwucher
zwischen Stillschlagungsregeln zu ergreifen; in Cuba liegt der
Jucker zu Millionen Centimen aufgelaufen, während in den Ver-
einigten Staaten die Vorräte zusammengebrochen sind und die Preise
ans Doppelte gestiegen sind.

Stuttgarter Börse, 23. April. Die nüchternere Stimmung, die sich
Ende letzter Woche durchgezogen hatte, wurde heute beunruhigt
durch die Verärgerung einer wesentlichen Erhöhung des
Reichsbankdiskontsatzes. Die gegen Schatz der Börse
eingetragene Nachricht, daß der Satz tatsächlich von 12 auf 16 Proz.
erhöht worden ist, wies, nachdem man bereits darauf vorbereitet
war, keinen weiteren Einfluß mehr aus und man blieb behauptet,
wenn auch zerschütternd, umso mehr, als man durch die im Verlauf
der Sitzung eingetragene Erhöhung der Dividendenpreise
leiser gestimmt wurde. — **Bankaktien:** Hypothekbank 3300,
Vereinsbank 6500, Notabank 18 000, Brauereierwerke:
Ravensburg 5100, Ehlinger 6500, Reichenmeyer 16 000 (14 000),
Wulle 21 000 (22 500), Hohenjellen 15 000, Metallaktien:
Feinmechanik 65 000, Hohner 85 000, Junghans 22 000 (21 000),
Metallwaren 40 200, Maschinenwerke: Dalmier 11 000, Nagler
8400 (8400), Lenzheimer 30 000 (33 000), Ehlingen 18 000,
Besser 45 000 (42 000), Weingarten 24 000, Reichardt 17 900,
Spinnereierwerke: Unterhosen 45 000, Erlangen 21 000, Roth-
schäle 23 500, Kottner 30 000, Ruchen 22 000, Filly 32 900, Leinen-
industrie 45 000, Kattun 60 000, Ehlingen 40 000 (41 500),
Uebrigte Werke: Anilin 35 000, Heilsberger Zement 21 000,
Knorr 22 000, Köln-Rottweil 29 500 (28 000), Krumm 9100, Salz-
werk Heilbronn 91 000, Stuttgarter Zucker 16 900, Mannheimer
Oel 30 000, Ziegelwerke 20 500. Das heute erstmals zur Notiz ge-
langte Wemobrecht von Keller wurde mit 28 000 notiert.

Engel sich lieben mögen. — Hast du schon lange mit ihr
Umgang?“
„Schon Jahre lang, Vater?“
„Und du, Tochter, begleitest Jacopo in die Zelle seines
Vaters?“
„Ich war immer an seiner Seite bei diesen Gängen, Vater.“
Der Mönch saß in tiefen Sinnen. Nach einem Schweigen
von mehreren Minuten schritt er zu den Pflichten seines heil.
Amtes. Er nahm dem Gefangenen das griffliche Erkenntnis
ab und erteilte ihm die Absolution mit einer Wärme, welche
bewies, wie tiefen Anteil er an dem jugendlichen Ver-
brechen nahm. Nachdem er diese Pflicht vollzogen, gab er Gelsomina
die Hand und mildes Vertrauen lag in seinen Zügen, als er
von Jacopo Abschied nahm.
„Wir verlassen dich,“ sagte er, „aber lasse Mut, mein
Sohn. Ich kann mir nicht denken, daß selbst Venedig bei
einer Schwärze, wie die deine, taub bleiben sollte. Vertraue
zuerst auf deinen Gott, und glaube, daß weder dieses treue
Mädchen, noch ich dich, ohne Alles zu versuchen, aufgeben.“
Jacopo nahm die Versicherung wie ein Mann auf, der
gewohnt ist, sein Leben beständig auf den Glückswirbeln
schwaben zu sehen. In dem Mönch, welches sein Behwöl
begleitete, lag so viel Ungläubigkeit, als Schwermut. Doch
war es voll von der Wärme eines erleichterten Herzens.

Dreißigstes Kapitel.

Der Rerkermeister und Gelsomina fanden die Gefangen-
wärter harrend, und als sie die Zelle verließen, wurde die
Türe derselben für den Rest der Nacht geschlossen. Da sie
mit den Rerkerleuten weiter nichts zu tun hatten, so passierten
sie unangehalten. Als sie aber das Ende des Ganges er-
reichten, welches nach dem Quartiere des Rerkermeisters führte,
stand der Mönch still.

„Traust du dir so große Kraft zu, um zu bewirken, daß
der Unschuldige nicht stirbt?“ fragte er plötzlich, doch mit
einem so feierlichen Tone, daß er den Einfluß eines hohen,
ganz ihn einnehmenden Motivs andeutete.

„Vater!“
„Ich möchte wissen, ob deine Liebe für den jungen Mann

Stuttgarter Produktenmarkt, 23. April: Weizen 125—133 000,
Sommerweizen 90—90 000, Hafer 65—80 000; Weizenmehl 210 bis
220 000, Wrotmehl 185—195 000, Kleie 48—50 000, Sen 35—40 000,
Stroh 37—38 000.
Gemäß Vereinbarung zwischen dem Landwirtschaftlichen Haus-
verband und dem Württ.-Sachsen, Mäckerband und dem Württ.-
Sachsenverband, beträgt der Kundenmahllohn für den Monat April
1923 bei 6 Proz. Mäcker 2435 M, bei 7 Proz. 2840 M pro Zentner.

Märkte

Balingen, 23. April. Dem Schweinemarkt waren zuge-
führt 254 Milchschweine. Der Handel war lebhaft; alles wurde
verkauft. Der Preis für 1 Milchschwein betrug 120 000—220 000 M.
Stuttgart, 23. April. Vom Markt. Trotz der Wirt-
schafskontrolle hat Schmalz den Preisprung auf 4300 bis 4700 M ge-
macht. Der Preis im Konsumverein ist noch höher. Butter kostete
5200 M, Margarine 3200—3500. Eier 350—370, Entener 450,
Einflecker 400—450, Bohnen 350—750, Erbsen 700—1000, Linsen
850—1300, Milchbohnen 1700, Weiß- und Rotkorn 400—450, Rote
Häben 70—120, Gelbe Häben 90—140, Zwiebeln 90—100, Stroh-
weizen 350, Spinaf 600—650, Mangold 400, Spargeln 1600 bis
2700 das Pfund, Kappkohl 300—500 das Stück, Kohlrabi 200
bis 100 Gramm, Endivien 70, Sellerie bis zu 80, Meerrettich 60
bis 800 d. St., Rabarber 80—150, Rettiche 450—600, Radies-
chen 190—250 der Bund, Kartoffeln 45 d. Pfd.

Vom Berliner Markt. Nicht ohne Interesse sind nachstehende
Warenpreise (Großhandel) des Berliner Marktes: Wild u. a. l.
Oeflagel: Wildschweine über 35 Kg. Ia, 1800—2000 M, da. bis
35 Kg. 2000—2200 M, da. Za 300—1000 M, Kaninchen, groß, Stück
3500—4000 M, Waldschneepfen 7000—8000 M, da. Za 3000 M;
geschlachtetes Geflügel: Gänser, fetter Guppen, 1 Pfd. 3—3500 M,
da. Ia 2000—2500, da. Za 1200—1500 M, Tauben, junge, Stück
1200—1500 M, da. alte 800—1000 M, Gänse Ia 1 Pfd. 4000 bis
5000 M, — Lebende Gänse (Kalk) für 1 Pfd. 2000 bis
2100—2500 M, da. groß 1000—1200 M, da. groß-mittel 1500 M,
Schleien, unsortiert 2700—2900 M, da. Portions- und 3000 bis
3200 M, Kalk, groß-mittel 4600—5000 M, da. mittel 4450 M, Mele,
unsortiert 1800—1900 M, da. groß 2000—2450 M, Karpfen, Spie-
gel, 20er 2000 M, da. Spiegel-, 10—20er, 2350—2500 M, da. ge-
misch 70er 1950—2000 M, da. Spiegel-, unsortiert, 2200—2300 M,
Quappen 1300 M, Wels 1000—1800 M.

Die ersten Spargel sind am letzten Sonntag auf dem Markt in
Potsdam eingetroffen, das Pfund zu 3000 M. Die Konsum-
fabriken von Berlin, Werder u. a. haben Käufe zu 1500 M ab-
geschlossen.

Sport
Fußball-Fußballspiele
Rickers — VfB, Stuttgart 2:3
2mal 15 Min. Verlängerung. Normale Spielzeit 1:1 (0:0). Eden 12:4
Turnierspiele
VfR Heilbronn — Helvetia Frankfurt a. M. 3:3 (3:1). Eden 4:2
Rickers 3 — SpV. Feuerbach 3 1:2 (1:1).

Fußballspiele der Turner
Casselsbergspiel um den Wanderpreis der Kgl. Klasse: Elget
2:0, Casselsberg.
Die Conneimesserspieler der W-Masse brachte nachstehende
Platzierung der Mannschaften: 1. Turnerbund Casselsberg (W-Masse)
10 Punkte, 2. VfB, Stuttgart 8 Punkte, 3. Stuttgarter Latanerklub
6 Punkte, 4. VfR, Stuttgart 4 Punkte, 5. VfR, Stuttgart zwei
Punkte, 6. Turnklub des Kaufm. Vereins 0 Punkte.

Die wichtigsten Treffen im Ausland sind die folgenden: Das
Länderpiel Frankreich — Schweiz in Paris endete unentschieden
2:2. Die Elfmesserspiele Zürich — Belgien wurden beide von den
Schweizern mit 4:2 und 3:1 gewonnen. In Basel verlor im Freunds-
chaftsspiel der F.C. Freiburg mit 3:1 außerordentlich hoch. Das
wichtigste Treffen fand in Prag statt. Zum erstenmal seit 25 Jah-
ren begegneten sich wieder der Deutsche F.C. und Slavia. Nach
einer halben Stunde unterbrach ein Wundenbruch das Spiel.
Das Spiel war vollständig aufgewickelt worden weilerhing, Slavia
gewann mit 2:1.

Hockey
Im Hockeystroffen legte der F.C. Wacker München, der Oster-
turnierklub der Stuttgarter Rickers, mit 2:0 gegen Nürnberger
Hockey- und Tennisclub.

Das Wetter
Die Luftdruckverteilung hat sich wieder verschlechtert. Ein bar-
ometrischer Hoch über dem Nordpol und ein Tief über dem Mittelmeer
und dem Nordatlantischen Ozean bringen nach dem 23. April
eine kritische Szene aufrecht erhalten kann; denn
ohne dieses Wagnis geht er sicher zu Grunde.“
„Ich möchte sterben, um Jacopo einen Jammer zu sparen!“
„Tausche dich nicht, Tochter! — Kannst du deine Ange-
wöhnungen vergessen und das Schwanzende deiner Jahre
und Tage überwinden, ohne Furcht in Gegenwart der Großen
und Gefürchteten stehen?“
„Schwüldevater Rerkermeister, ich spreche tödlich ohne Furcht,
doch nicht ohne Ehrfurcht zu einem, der mehr zu fürchten ist,
als jemand in Venedig.“
Der Mönch sah verwundert das garke Wesen an, dessen
Gesicht milde Entschlossenheit, Unschuld und Liebe widerstrahlte
und sie bot sich an, ihm zu folgen.
„So wollen wir denn auch vor die Stolzen und Ge-
fürchteten der Erde treten, wenn es sein muß,“ fuhr er
weiter fort. „Wir wollen beiden Teilen unseren Dienst tun,
dem Unterdrückten und dem Unterdrückten, damit die Sünde
der Unterlassung nicht auf unseren Seelen laste.“
Vater Anselmo führte ohne weitere Erklärung das folg-
same Kind in den Teil des Palastes, der dem eigenen Ge-
brauch des Titular-Oberhauptes der Republik überlassen war.
Die Eifersucht der venetianischen Patrizier betrifft ihres
Dogaten ist eine historische Tatsache. Er war vermöglicher seiner
Stellung eine Stieperpuppe in den Händen der Adligen, die
seine Existenz einzig deshalb duldeten, weil die Theorie ihrer
Regierung ein scheinbares Oberhaupt erforderte. Er wohnte
in seinem Palaste, wie die Bienenkönigin im Stock, geflütert
und geehrt für den Kugenschein, doch in Wirklichkeit den
Zwecken dorez dienend, die allein die Macht, zu stehen, besaßen,
Vater Anselmo dankte es seiner großen Entschlossenheit
und dem Vertrauen, welches in seinem Charakter lag, daß
er die eigenen Gemächer des Fürsten ohne Anstoß betrat.
Er durfte mehrere Schildwachen passieren, die aus seinem
heiligen Versteck und ruhigen Schritt schlossen, daß er ein
Mönch sei, der sein gewöhnliches bevorrechtetes Amt verwaltete.
Auf diese leichte stille Weise drang der Rerkermeister und seine
Gesährtin bis in das Borkzimmer des Herrschers vor, ein Ort,
den Tausende durch schlauere Mittel vergebens zu erreichen
gestrebt hätten.“

(Fortf. folgt).



Nützliche Bekanntmachung.

Maßregeln gegen Raikäfer!
 Unter Bezugnahme auf den Erlaß des Ernährungsministeriums vom 20. ds. Ms. (Staatsanzeiger Nr. 92) werden die Gemeindebehörden veranlaßt, im Benehmen mit dem landwirtschaftlichen Bezirksverein die durch die Sachlage gebotenen Maßnahmen zu treffen. Vollzugsbericht ist nicht erforderlich.
 Nagold, den 23. April 1923.
 1053 Oberamt: Rüg.

Nagold.
**Krämer-, Pferde-,
 Vieh- und
 Schweinemarkt**
 am Donnerstag
 den 26. April 1923
 findet statt, wozu einläßt.
 Den 23. April 1923.
 1054 Stadtschultheißenamt.



Gülfstein
 Oberamt: Herrenberg.
**Eichen-, Wagner- und
 Küferholz-Verkauf.**
 Am Donnerstag,
 den 26. April ds. Jo.
 kommen in hiesigem
 Gemeindevorstand 1. Ver-
 kauf:
 10 St. Eichen und
 Abschnitte mit zuf. 14 Sm.
 80 „ Wagner- und Küferreihen
 mit 14-50 cm Durchmesser
 35 „ Wagnerstangen
 2 „ Birken.
 Zusammenkunft nachm. 2 Uhr auf der Wösch-
 bergersfelde. 1049
 Waldmeister Bräuning.



Bruchleidende
 bedürfen keiner Operation, oder eines lästigen Federbandes, wenn Sie mein Bruchband „Ideal“ ohne Feder, eigen System, oder das Bruchband Kolumbus DRP. tragen, das Beste, was existiert, rutscht und drückt nicht, Tag u. Nacht tragbar. Garantie für tadelloser Passen. Leib-, Nabel- u. Vorfallbänder, Geradehalter usw. Langjähr. Erfahrung. Heelle Bedienung.
 Für alle Bruchleidende persönlich zu sprechen in
Nagold Freitag, 27. April von 1-3 1/2 Uhr,
 im Gasthof z. Löwen.
Bandag-Spezialist Eugen Frei,
 1013 Stuttgart, Kronenstrasse 46.

Soeben erschienen
 und bei Buchhandlung Zaiser, Nagold vorrätig:
Nachtrag zum Taschenfahrplan.
 Die zahlreichen Veränderungen im Zugverkehr machen eine Gesamtübersicht für die Besitzer des Taschenfahrplans unentbehrlich. Die Reichsbahndirektion Stuttgart hat deshalb einen bis auf den heutigen Tag reichenden Nachtrag zusammengestellt, der es ermöglicht, die auf jeder Strecke wirkendenzüge sofort aufzufinden.

Spurlos verschwunden
 sind alle Pastorensteiglein u. Hausnummern, wie Mäuser, Finken, Blöcken usw. durch die Gebrauch d. allein echten
Rechenferd-Feierschwefel-Teife
 von Bergmann & Co., Radebeul. Überall zu haben.
 Apoth. Schmid, O. Harr, Seifengesch., Löw.-Drog. Benz
 u. Filiale Ebhausen, Bökle, Friseur. 1339

**Bürger und Hausfrauen
 der Stadt und Umgebung!**
**Kaufe vor dem Gasthaus zum „Engel“
 von morgen Mittwoch 25. April
 bis Freitag 27. April**
**Alle Sorten Lumpen, Knochen,
 Alteisen und Altmittel.** 1050
zu den höchsten Tagespreisen.
**Die Preise
 sind am Aufkaufplatz angeschrieben.**
Paul Felger, Stuttgart.

Der eigene Arzt im Viehstalle
 ist jeder Landwirt oder Siedler, der das Buch
Des Landwirts Ratgeber in guten und bösen Tagen
 besitzt. Die Ober- und Stadtschultheißen Dr. Griebel und Dr. Nagel sowie Dr. Gehrmann geben in dem Werke alle Krankheitsanzeigen und die notwendigen Mittel an, die der Landwirt sofort gebrauchen kann, um sich vor großen Verlusten im Viehstande zu schützen, was besonders wichtig ist, wenn der Tierarzt weit entfernt wohnt. Das gut gebundene Buch ist mit über 100 Abbildungen und mit 3 farbigen zerlegbaren Modellen vom Pferd, der Kuh und dem Schwein ausgestattet, 350 Seiten stark.
 Anschaffung teurer landw. Werke wird dadurch überflüssig.
 Es ist von Praktikern klar und leicht verständlich geschrieben und eignet dem Viehbefizer in dringenden Fällen durch Vermeidung von Schäden Hunderte von Mark. Schönstes Geschenk für jeden Landwirt und Siedler. Vorrätig in der
Geschäftsstelle „Der Gesellschafter“, Nagold.

1568

HAMBURG-AMERIKA LINIE
UNTERAMERIKANISCHE LINIE
 Nach
NORD-, ZENTR.-L. UND SÜD-AMERIKA
AFRIKA, OSTASIEN USW.
 Billige Beförderung über deutsche und ausländische Häfen. — Hervorragende III. Klasse mit Speise- und Raucherabteil. Erstklassige Salen- u. Kajütendampfer.
 Eine weltweite Abfahrts von
HAMBURG NACH NEW YORK
 Auskünfte und Druckbogen durch
HAMBURG-AMERIKA LINIE
 HAMBURG und deren Vertreter in:
Nagold: Friedrich Schmid.

Markt-Anzeigen
 wolle man rechtzeitig aufgeben, damit bei der Herstellung die nötige Sorgfalt verwendet werden kann!!

Ab heute 1097
Zunderabgabe
 auf Marke Nr. 6.
Konsum-Verein.
 Suche mit sofortigem Eintritt ein ordentliches
Mädchen
 für Zimmer und Küche.
 Frau Faas z. „Löwen“
 1059 Bad Liebenzell.

Christ-Lucas Gärtenbuch

 Eine gemeinnützige Anleitung zur Anlage und Behandlung des Hausgartens sowie zur Frucht und Pflege der Blumen, Tiergehäuge, Gemüse, Obstbäume und Beben einschließlich der Blumenzucht i. Zimmer.
 Mit einem Anhang enthaltend:
Gartenkalender.
 Vorrätig bei
S. W. Zaiser
 Buchhandlung, Nagold.

Reißzeuge
 in Nickel und Messing
 bei S. W. Zaiser, Nagold.
 Einen quierhaltenden
Kinderwagen
 verkauft Donnerstag
 mittag 12 Uhr. 1055
 Bei 7 sagt die Geschäftsstelle d. BL

Schöndrorn-Swerenberg.
Hochzeits-Einladung.
 Wir beehren uns hiermit, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am
Donnerstag den 26. April 1923
 im Gasthaus zum „Ochsen“ in Zwerenbera stattfindenden Hochzeits-Feier freundlichst einzuladen. 1052
Wilhelm Stockinger & **Anna Klotz**
 Sohn des Friedrich Stockinger & Tochter des Friedrich Klotz
 Schöndrorn. in Zwerenberg.
 Abgang 12 Uhr.
 Wir bitten, dies statt jeder besonderen Einladung entgegenzunehmen.

Wir empfehlen äußerst preiswert:
Salatöl, Bodenöl, Seife, Seifenpulver offen u. in Paketen, **Schmierseife, Gewürze, Samen, Weine, Malaga, Essig u. Essigessenz.**
Carbolium (billig), Farben und Lacke, Leinöl-Ersatz.
Gebr. Benz, Löwen-Drogerie
 Nagold und Ebhausen. 1050

Marktanzeige!
 100 Europäische Friedenskonferenzen erzielen nicht was „Rudol-Klebstoff“ ist ein Bindemittel, womit man alle Reparaturen selbst vornehmen kann u. zwar ohne Nägel u. ohne Gips. Gegen Risse, Rölle u. Wärme vollständig widerstandsfähig, ausdauernd u. haltbar. Mit moecher Saubere, welche keine Nägel mehr halten, reparieren Sie wieder brauchbar. Alle Lederstücke, aufeinander geklebt oder gepreßt, ergeben ganze Sohlen. Für Kleber eignen sich vorzüglich alle Glacehandschuhe, Damenschuhe, Bel. Stutzen usw. Bei Hausarbeiten zum Kleben von Stoff u. Holzleim. Wasserwiderstandsfähig, hält kaltem wie heißem Wasser stand und löst sich nicht.
 Für Landwirte unentbehrlich zum Kleben von Pferdegeschirren, Sattelzeugen, Treibelemen usw.; offen u. dauerhaft wie genügt. Auch Porzellan, Steingut, Glas, Leder, Gummi, Messing, Eisen, Holz, Eisenblech, Marmor, Kalkstein, Stein, Metall usw. klebt man sauber u. haltbar mit „Rudol“.
 Man verlange wasserfesten Leder- u. Porzellan-Kitt. Außerdem habe ich einen vorzüglichen Emaille- u. Porzellan-Kitt. Hält jeder polierfähigen u. schmutzigen Beschaffenheit. Verleiht unter voller Garantie Glas, Porzellan, Steingut usw. bei Emaillebeschädigungen, vorteilhafter als Löten, weil haltbarer und besser. Käufer von Stadt und Land laden herzlich ein und werden den ganzen Tag Reparaturen an Koch- und anderen Geschirren vorzuführen und erklärt.
 Erkennlich am gelben Paket: **Umer Kitzhaus.**

**Lehr-Verträge
 Miet-Verträge
 Schuld-Scheine**
 stets vorrätig in der
Buchhandlung Zaiser, Nagold.

Reißzeuge
 in Nickel und Messing
 bei S. W. Zaiser, Nagold.
 Einen quierhaltenden
Kinderwagen
 verkauft Donnerstag
 mittag 12 Uhr. 1055
 Bei 7 sagt die Geschäftsstelle d. BL

**Segware
 u. Blumen.**
Apfel kaufe
 jeden Posten zum höchsten
 Tagespreis
Ludwig Kech
 Obst und Gemüse
 Febr. spr. 76.

Deutsches Volk muß auferstehen
 Wenn auch aus tiefsten Nöten
 Kein Weiser Rettung weist,
 Sie werden ihn nicht töten,
 Den deutschen Geist! Ernst Zahn.

Laßt ihn nicht erliegen, den deutschen Geist an Ruhr und Rhein!
Geht, auf daß er standhaft bleibe, zum Deutschen Volksoffer!

Sammelstellen in Nagold: Oberamtsparcasse, Gewerbebank sowie die Geschäftsstelle „Der Gesellschafter“.

